Grußwort zur Gedenkveranstaltung in Bonn zum 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion
(22. Juni 2021, 18.00 Uhr)

Sehr geehrte (r) _____,
sehr geehrter Herr Koy,
sehr geehrte Kollegen, ~~liebe~~ Damen und Herren, Liebe Bonnerinnen und Bonner

Vor allem möchte ich mich bei den Organisatoren dieser Gedenkveranstaltung für die Einladung recht herzlich bedanken.

Es ist mir eine große Ehre, heute im Namen der Botschaft der Republik Belarus und zugleich als Vertreter eines der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion vor Ihnen sprechen zu dürfen.

22. Juni ist ein besonders tragisches Datum in der Geschichte des belarusischen Volkes und für viele anderen Nationen.

Der Nazi-Deutschlands Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 war der Anfang des schrecklichsten Kapitels des Zweiten Weltkrieges. Das war ein echter Vernichtungskrieg. Eine zivilisatorische Katastrophe geprägt von unfassbarer Unmenschlichkeit und von unermesslichem Leid. Eine Katastrophe, die unzählige Opfer forderte, darunter Millionen sowjetische Bürger.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Stadt Brest, die in der heutigen Republik Belarus liegt, wurde und seine Festung zu einem der Symbole dieses Überfalls und zugleich des Widerstands.

Als der westlichste Teil der Sowjetunion, wurde Belarus von vollem Wucht dieses Vernichtungskriegs und der Nazi-Gräueltaten betroffen. Prozentual verlor die Republik an der Bevölkerung am stärksten – fast ein Drittel ihrer Bevölkerung, ungefähr 3 Millionen Menschen. Der Krieg und drei Jahre der deutschen Besatzung brachten eine totale Zerstörung des Landes mit niedergebrannten Städten und Dörfern, Vernichtungs- und Konzentrationslagern, wie Maly Trostenez und Osaritschi, Holocaust und Ghettos, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeit.

Die Erinnerungen an diesen schrecklichen Krieg prägen tief nach acht Jahrzehnten die belarusische Nation und das kollektive Bewusstsein in meinem Land.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir gedenken heute aller Opfer des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Es ist notwendig und richtig, dass wir auch derer gedenken, die ihr Leben für die Befreiung Europas verloren haben.

Die Verbrechen des Faschismus und Nationalsozialismus werden für immer eine tiefe Wunde in der Geschichte ganzes Europas bleiben. Aber wir müssen die Last der Vergangenheit zusammen überwinden und das Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges aufbewahren, um keine einzige Chance dem Neonazismus, der Xenophobie, dem Antisemitismus in der Zukunft in unseren Gesellschaften zuzulassen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass solche Gedenkveranstaltungen wie heute hier in Bonn, die seit mehr als 25 Jahren eine lebendige Städtepartnerschaft mit der belarusischen Hauptstadt Minsk pflegt, und zahlreiche gemeinsame Erinnerungsprojekte einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Annäherung und Versöhnung zwischen unseren Ländern und Völkern leisten.

Noch einmal vielen Dank und nie wieder Krieg!